

Classic Poetry Series

Jean Hans Arp

- poems -

Publication Date:

2004

Publisher:

PoemHunter.Com - The World's Poetry Archive

Die Schwalbenhode

1.

weh unser guter kaspar ist tot
wer trägt nun die brennende fahne im zopf wer dreht die
kaffeemühle
wer lockt das idyllische reh
auf dem meer verwirrte er die schiffe mit dem wörtchen
parapluie und die winde nannte er bienenvater
weh weh weh unser guter kaspar ist tot heiliger bimbam
kaspar ist tot
die heufische klappern in den glocken wenn man seinen vornamen
ausspricht darum seufze ich weiter kaspar
kaspar kaspar
warum bist du ein stern geworden oder eine kette aus wasser
an einem heißen wirbelwind oder ein euter aus
schwarzem licht oder ein durchsichtiger Ziegel an der
stöhnenden trommel des felsigen wesens
jetzt vertrocknen unsere scheidel und sohlen und die feen
liegen halbverkohlt auf den scheiterhaufen

2.

jetzt donnert hinter der sonne
die schwarze kegelbahn und keiner zieht mehr die kompassse
und die räder der schiebkarren auf
wer ißt nun mit der ratte am einsamen tisch wer verjagt den
teufel wenn er die pferde verführen will wer erklärt uns
die monogramme in den sternern
seine büste wird die kamine aller wahrhaft edlen menschen
zieren doch das ist kein trost und schnupftabak für einen
totenkopf

3.

auf den wasserkanzeln bewegten die kaskadeure ihre
fähnchen wie figura 5 zeigt
die abenteurer mit falschen bärten und diamantenen hufen
bestiegen vermittels aufgeblasener walfischhäute
schneidend das podium
der große geisterlöwe harun al raschid sprich harung al radi
gähnte dreimal und zeigte seine vom rauchen schwarz
gewordenen zähne
die merzerisierten klapperschlangen wickelten sich von ihren
spulen mähten ihr getreide und verschlossen es in steine
aus dem saum des todes traten die augen der jungen sterne
nach der geißelung auf der sonnenbacke tanzten die hufe des
esels auf flaschenköpfen
die toten fielen wie flocken von den ledernen türmen
wieviel totengerippe drehten die räder der tore
als der wasserfall dreimal gekräht hatte erblich seine tapete bis
auf das blut und die matrosenmatrize zersprang
aus der tiefe stiegen die schränke und breiteten ihre anker aus

endlich wagte das meer die ohnmacht der bitteren kompasse
die glitzernden engel drehten sich in ihren angeln
die gläsernen eulen reichten sich den tod von schnabel zu
schnabel
die vögel hingen ihre glasschweife wie wasserfälle aus den
felsen
die bäuerinnen trugen ausgebrannte ausgestopfte sonnen in
ihrem haar den bäuerinnen nur in ihren kröpfen nur in
ihren nickhäuten nur in ihrer lieben kleinen stadt jeru-
salem wachspuppen auszusetzen erlaubt war

4.

die edelfrau pumpt feierlich wolken in säcke aus leder und
stein
lautlos winden riesenkräne trillernde lerchen in den himmel
die sandtürme sind mit wattepuppen verstopft
in den schleusen stauen sich ammonshörner diskusse und
mühlsteine
die schiffe heißen hans und grete und fahren ahnungslos
weiter
der drache trägt die inschrift kunigundula und wird an der
leine geführt
den städten sind die füße abgesägt
den kirchtürmen nur volle bewegungsfreiheit in den kellern
gegeben
darum sind wir auch nicht verpflichtet die krallen hörner und
wetterfahnen zu putzen

5.

obwohl der mond mir wie ein spiegel gegenüberhängt
schmerzt mich der engel im auge
auf den tischen laufen die sämereien auf und pochst du an die
pflanzen so springen ihre blumen hervor
die löwen verenden vor ihren schilderhäusern mit gießkan-
nen voll diamanten zwischen den krallen
die führer tragen schürzen aus holz

die vögel tragen schuhe aus holz
die vögel sind voll widerhall
unaufhörlich rollen ihnen die eier aus ihren kleinen herzen
ihr scheidel trägt den himmelmast
ihre sohlen stehen auf schreitenden flammen
reißt die schneekette so rufen sie den herrgott an
senkt sich das himmelsrad so treten ihre hufe auf schwarze
körner

im januar schneit es graphit in das ziegenfell
im februar zeigt sich der strauß aus kreideweißem licht und
weißen sternern
im märz balzt der würgengel und die ziegel und falter flattern

fort
und die sterne schaukeln in ihren ringen
und die windfangblumen rasseln in ihren ketten
und die prinzeßinnen singen in ihren nebeltöpfen
wer eilt auf kleinen fingern und flügeln den morgenwinden
nach

Jean Hans Arp

Kaspar Is Dead

<i>(Translated by G P Skratz)</i>

o god our kaspar is dead
& now there's no-one to steal away with the burning flag &
snap it every day in the dark cloud's braided hair.

no-one to crank the coffee-mill in the ancient cask.

no-one to conjure idyllic deer from the petrified grocery bag.

no-one to sniff ships umbrellas bee-keepers udders of wind
spindles of ozone no-one to filet the pyramids.

o god god god our good old kaspar is dead. lord lord
kaspar is dead.

heart-broken shark's teeth rattle with grief in the belfry
when we utter his given name. so i stick to his last,
sighing kaspar kaspar kaspar.

why have you deserted us. what form has your great soul
wandered into now. have you become a star or a chain of
water on a hot whirlwind or a plump breast of black light
or a transparent brick on the groaning drum of the rocks
of existence...

o now the crowns of our heads the soles of our feet wither
away & angels smolder on the funeral pyre.

the dark bowling alley thunders behind the sun & there's
no-one to wind the compasses & the wheels of wheelbarrows.

no-one to dine with the phosphorescent rat at the barefoot
table.

no-one to drive off the wind devil when he tries to seduce
the horses.

no-one to teach us monograms in the stars.

his bust will adorn all truly noble firesides but there is
no snuff & comfort for a dead head.

Jean Hans Arp

Opus Null

1

Ich bin der große Derriedas
das rigorose Regiment
der Ozonstengel prima Qua
der anonyme Einprozent.
Das P. P. Tit und auch die Po
Posaune ohne Mund und Loch
das große Herkulesgeschirr
der linke Fuß; vom rechten Koch.

Ich bin der lange Lebenslang
der zwölfte Sinn im Eierstock
der insgesamt Augustin
im lichten Zelluloserock.

2

Er zieht aus seinem schwarzen Sarg
um Sarg um Sarg um Sarg hervor.
Er weint mit seinem Vorderteil
und wickelt sich in Trauerflor.
Halb Zauberer halb Dirigent
taktiert er ohne Alpenstock
sein grünes Ziffernblatt am Hut
und fällt von seinem Kutscherbock.

Dabei stiehlt er den Ghettofisch
von der müblierten Staffelei.
Sein langer Wüffelstrumpf zerreiht
zweimal entzwei dreimal enddrei.

3

Er sitzt mit sich in einem Kreis.
Der Kreis sitzt mit dem eignen Leib.
Ein Sack mit einem Kamm der steht
dient ihm als Sofa und als Weib.
Der eigne Leib der eigne Sack.
Der Vonvon und die linke Haut.
Und tick und tack und tipp und topp
der eigne Leib fällt aus der Braut.

Er schwingt als Pfund aus seinem Stein
die eigne Braut im eignen Sack.
Der eigne Leib im eignen Kreis
fällt nackt als Sofa aus dem Frack.

4

Mit seiner Dampfmaschine treibt
er Hut um Hut aus seinem Hut
und stellt sie auf in Ringelreihn
wie man es mit Soldaten tut.
Dann grüht er sie mit seinem Hut
der dreimal grüht mit einem du.

Das traute sie vom Kakasie
ersetzt er durch das Kakadu.

Er sieht sie nicht und grüß't sie doch
er sie mit sich und läuft um sich.
Der Hüfte inbegriffen sind
und deckt den Deckel ab vom Ich.

Jean Hans Arp

Sekundenzeiger

daß ich als ich
ein und zwei ist
daß ich als ich
drei und vier ist
daß ich als ich
wieviel zeigt sie
daß ich als ich
tickt und tackt sie
daß ich als ich
fünf und sechs ist
daß ich als ich
sieben acht ist
daß ich als ich
wenn sie steht sie
daß ich als ich
wenn sie geht sie
daß ich als ich
neun und zehn ist
daß ich als ich
elf und zwölf ist.

Jean Hans Arp

The Air is a Root

The air is a root.
The stones are filled with tenderness. bravo.
bravo. the stones are filled with air.
the stones are watery branches.
on the stones replacing the mouth
grows the skeleton of a leaf. bravo.
A stone voice face to face and foot to foot
with a stone glance.
the stones are tormented like flesh
the stones are clouds for their second
nature dances to them on their third nose.
bravo. bravo.
when the stones scratch themselves, nails grow
on the roots. bravo. bravo.
the stones woke to eat the exact
hour

Jean Hans Arp

The Domestic Stones (fragment)

(Translated from the French by David Gascoyne)

The feet of morning the feet of noon and the feet of evening
walk ceaselessly round pickled buttocks
on the other hand the feet of midnight remain motionless
in their echo-woven baskets

consequently the lion is a diamond

on the sofas made of bread
are seated the dressed and the undressed
the undressed hold leaden swallows between their toes
the dressed hold leaden nests between their fingers
at all hours the undressed get dressed again
and the dressed get undressed
and exchange the leaden swallows for the leaden nests

consequently the tail is an umbrella

a mouth opens within another mouth
and within this mouth another mouth
and within this mouth another mouth
and so on without end
it is a sad perspective
which adds an I-don't-know-what
to another I-don't-know-what

consequently the grasshopper is a column

the pianos with heads and tails
place pianos with heads and tails
on their heads and their tails

consequently the tongue is a chair

Jean Hans Arp

The Plain

I was alone with a chair on a plain
Which lost itself in an empty horizon.

The plain was flawlessly paved.
Nothing, absolutely nothing but the chair and I
were there.

The sky was forever blue,
No sun gave life to it.

An inscrutable, insensible light
illuminated the infinite plain.

To me this eternal day seemed to be projected --
artificially-- from a different sphere.

I was never sleepy nor hungry nor thirsty,
never hot nor cold.

Time was only an abstruse ghost
since nothing happened or changed.

In me Time still lived a little
This, mainly, thanks to the chair.

Because of my occupation with it
I did not completely
lose my sense of the past.

Now and then I'd hitch myself, as if I were a horse, to the chair
and trot around with it,
sometimes in circles,
and sometimes straight ahead.

I assume that I succeeded.

Whether I really succeeded I do not know
Since there was nothing in space
By which I could have checked my movements.

As I sat on the chair I pondered sadly, but not desperately,
Why the core of the world exuded such black light.

Jean Hans Arp

Westliche Rosen

1

die rosen werden an die hülte gekreuzigt, die lippen
der rosen fliegen fort.
die blutigen organe tropfen auf den sichtbaren
thron des halbwehnsigen westlichen steines und
auf die weisigen totenkämpfe.
die drei rasierten sommer und die drei rasierten
kreuze wackeln wie der mai auf krücken fort.
der leierleib erzählt von blutigen schlachten gegen
behaarte steine. der leierleib schießt giftigen schaum
steinerne krücken blutige nasen behaarte steine gegen
die rasierten totenkämpfe.

2

der leierleib tropft blut auf die weisigen vorhemden
wie in einer unverpackten schlacht und wirft seine
drei schneeballen hinter seine drei sommer.
aus den retorten rollen die totenkämpfe der Itosen.
die lippen der hülte kommen auf krücken zurück.
die handschuhe werden an die hülte gekreuzigt.
die kreuze lehnen aneinander wie der halbe mann
vom brütigam am anderen halben manne vom
brütigam.

3

der leierleib erzählt der schaumgeburt von einem
halbwehnsigen westlichen stein der beileibe und
heiseele auf einem sichtbaren thron sitzt und von
den wagehalsigen und wagenasigen die blutige teile
seinen den mai werfen. da schießt die schaumgeburt
giftige akzentvögel gegen die signaturorgane des
leierleibes hängen sich klüppel an ihre geballten vögel
und läutet und fliegt fort zu den geflügelten worten.
die vögel rasieren die behaarten herzen.
das stückchen luft wackelt und ruft qui vive.
so geht es hinauf und hinab wie in einem brief.

4

es läutet in den herzen.
die schaumgeburt packt weisige mailuft in einen
schneebrief.
der halbwehnsige westliche stein wirft seine
drei handschuhe hinter seine drei hülte und hängt
sich an den rosen auf.
der leierleib rasiert seine schlachtenklüppel.
geflogene rosen fliegen zu der schneeleier.

Jean Hans Arp